

der schwarze Hund

PROJEKT FREIE FOTOGRAFIE
an der vhs Neukölln
Klassen Winfried Mateyka

Mirko Engler
Jochen Foerster
Sabine Lutz
Frank Michel
Hans Nebe
Andrea Patzelt-Bath
Michael Paul
Nadine Schmitte
Günter Seiler
Lorenz Taus Beti
Hossein Tavakkoli

Ausstellung
im Kunstquartier Bethanien
Projektraum EG
Mariannenplatz 2

18. - 27. Februar 2022
Eröffnung 18. Februar 19 - 22 Uhr
Mo - Fr 14 - 19 Uhr
Sa + So 12 - 19 Uhr

Es gelten die aktuellen Coronaregeln

der schwarze Hund

Dem Sehen vertrauen

Mit der Ausstellung „Der schwarze Hund“ beschließt Winfried Mateyka seinen langjährigen Unterricht an der Volkshochschule Neukölln

Zuweilen klang der Begriff „Sehen“ geradezu beschwörend. Mit der ihm eigenen Intensität mahnte der Lehrer, den eigenen Blicken zu trauen und dann scharf zu stellen. In dem Vierteljahrhundert, das ich Winfried Mateyka als gelegentlicher Kursteilnehmer kenne, lehrte er Fotografie stets als emanzipierte Aneignung der eigenen Lebenswelt, indem diese nicht als gegeben hingenommen, sondern zum Objekt gemacht wird. Die jüngsten Beispiele sind aktuell im Projektraum des Kunstquartiers Bethanien zu betrachten.

Nicht von ungefähr sprach Minor White von der „Selbstentdeckung durch die Kamera.“ Davon zeugen die Ergebnisse des Lehrgangs „Projekt Freie Fotografie“, den Mateyka für die Volkshochschule dreistufig konzipierte. Beim Vermitteln der Grundkenntnisse sowie digitaler und analoger Bildherstellung rückte bereits das subjektive Sehen in den Mittelpunkt, das der Lehrer mit Kringeln auf den Kontaktbögen kennzeichnete, für mich manchmal unverständlich. Spätestens die ausgiebigen Bildbesprechungen im dritten, abschließenden Teil des Lehrgangs erschlossen einem die visuellen und intellektuellen Zusammenhänge.

Die zwischen 1978 und 2021 entstandenen künstlerischen Fotografien weisen keine bestimmten Stile oder Sujets auf. Im Gegenteil, die Formate und Motive könnten unterschiedlicher nicht sein, auch die Präsentation: von klassischen Schwarz-Weiß-Handabzügen über Farbkopien und Digitalprints bis hin zu Diaprojektionen. Gemeinsam ist ihnen lediglich der Ausschluss von Einzelbildern, es werden mindestens Bildpaare gezeigt.

Das Misstrauen gegen den einen Augenblick ist wohl der Furcht vor dem Fertigen, dem Beenden geschuldet. Nach Abschluss eines Lehrgangs, meist dokumentiert durch eine Ausstellung, sah Mateyka die Absolventen auf einem „momentanen Standort“ und wünschte, dass sie sich auf eigenen Wegen weiterbilden. Zwei dieser Kurse tauschen sich bis heute über aktuelle Arbeiten aus.

Wer ist Winfried Mateyka, dem seine Schüler gleichermaßen Respekt und Zuneigung entgegen bringen? Ein eigenwillig wirkender Wuschelkopf mit Berliner Mundwerk und ruppigem Charme, der gänzlich auf offenerherzige Neugier umschwenkt, wenn er Näherungsversuchen an die Fotografie gewahr wird. Seine außerordentliche Empathie hat fast jeden „geknackt“ und in die Gruppe integriert. Denn die Teilnehmer verband meist wenig, was Geschlecht, Alter, Beruf oder soziale Herkunft betraf, gemeinsam war nur der unterschiedlich ausgeprägte Wunsch sich bildnerisch auszudrücken. „Er hat jedem von uns,“ resümiert eine Ehemalige, „für eine Zeitlang den Blick von Fotografinnen einnehmen lassen.“ Was letztlich Erwachsenenbildung auszeichnet, die nicht das Erlernen eines Berufs zum Ziel hat.

Auch Mateykas eigener Weg als Fotograf begann in der Volkshochschule, in Kreuzberg an der Werkstatt für Photographie. Parallel zum Lehramtsstudium besuchte er die Kurse von Michael Schmidt, dessen Schüler er anschließend wurde. Von dem charismatischen Lehrer hat Mateyka das Vermitteln seines umfangreichen Wissens mitgenommen, insbesondere über konzeptionell ausgerichtete Fotografie. Sauberes und exaktes Arbeiten wurde nebenbei gelehrt; eine stille Voraussetzung, die ebenso für seine eigene gewerbliche wie auch künstlerische Fotografie gilt.

Mit der Abschlussausstellung von zwei langjährigen Fotokursen im Projektraum Bethanien in Kreuzberg gibt der inzwischen 73jährige den Lehrgang in die Hände von Ulrike Ludwig und Klaus Bittl, die ihm zuvor assistiert hatten. Was bleibt, sind neben dem unanfechtbaren Bewusstsein vom individuellen Sehen, die Erinnerung an die fruchtbare Atmosphäre der Fotokurse sowie Ausstellungen, in denen sich der offene Ansatz widerspiegelt. Mateyka ist dort stets als Primus inter Pares vertreten; ein Statement zur Tradition, in die er sich auch dieses Mal stellt.

Michael Kasiske

PROJEKT FREIE FOTOGRAFIE
Otto-Suhr-Volkshochschule
Berlin Neukölln

www.projekt-freie-fotografie.de



Trabitz/Rosenburg.
Abraumlanschaft
Mirko Engler



Tagebuch des Gärtners
Jochen Foerster



Zwischen Oder und Havel
Sabine Lutz



Das Gestern von morgen
Frank Michel



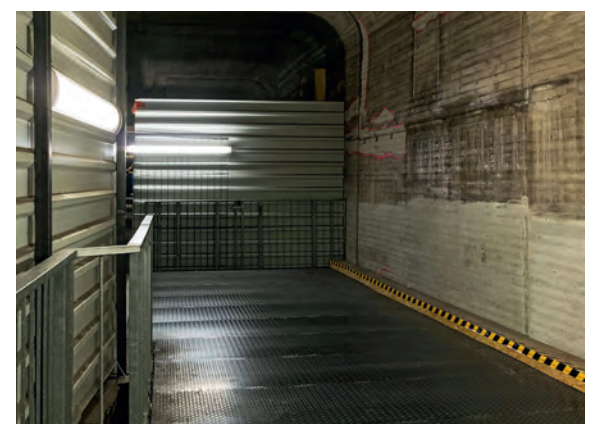
Nachbarin
Andrea Patzelt-Bath



Burak
Hossein Tavakkoli



Isa
Nadine Schmitte



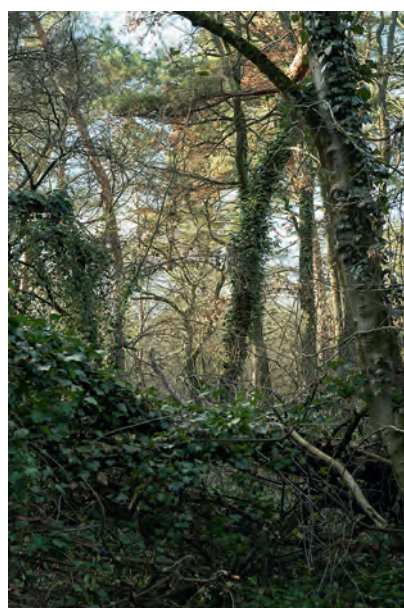
Space and Sound
Günter Seiler



Sila
Lorenz Taus Beti



Grunewald
Michael Paul



Königsheide
Winfried Mateyka



Schlachtere
Hans Nebe